Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2005)
Heft: 2

Vorwort: Ersatzbauten
Autor: Mehr, Ursula

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu allererst ein herzliches Dankeschön für all die lobenden, kritischen, konstruktiven und allgemeinen Rückmeldungen zu KARTON1. Ein Beweis, dass das Bestreben wahrgenommen wird, eine breite Diskussion über Architektur in der Region zu führen. Anders sehen dies die Bildungsdirektoren der Zentralschweiz. Das Projekt *Auszeichnung guter Bauten Zentralschweiz* haben sie gestoppt, weil ihrer Ansicht nach die Förderung von guter Architektur «nicht zu den zentralen staatlichen Aufgaben gehört.»

Editorial

Ersatzbauten

von Ursula Mehr

Bauen heisst immer öfter Ersetzen. Sei es das Ersetzen eines Gebäudes, eines Eisenbahntrassees oder Dorfkerns. Entweder entspricht das Bestehende nicht mehr den heutigen Anforderungen an Raum und Komfort, oder der ursprüngliche Nutzungszweck existiert nicht mehr. In diesen Situationen ist das zu bebauende Grundstück bereits besetzt und muss zuerst geräumt werden. Es liegt an der Architektin, dem Architekten, in Absprache mit der Bauherrschaft zu beurteilen, wie weit dieses Erbe im Neubau berücksichtigt werden soll, sofern dies nicht in den Aufgabenbereich der Denkmalpflege fällt. Beim Haus zur Stiege in Bürglen zum Beispiel entschieden sich die Beteiligten, den Neubau auf den alten Grundmauern zu errichten.

In einigen Fällen, denen dieses Heft gewidmet ist, handelt es sich um Neubauten am bestehenden Ort und um Bauten mit gleicher Nutzung. Weshalb also wird ein Bauwerk ersetzt und nicht saniert?

1. Die Situation, die Umgebung hat sich verändert. Der Vorgängerbau für das Haus Flüeler in Stansstad wurde in den fünfziger Jahren auf der grünen Wiese errichtet und liegt heute an einer stark befahrenen Strasse inmitten einer Siedlung.

2. Die Bedürfnisse verändern sich, wie das Beispiel der Langensandbrücke in Luzern zeigt. Die Brücke wird an die Zunahme des Verkehrs angepasst. Diejenige aus dem Jahre 1941 entspricht nicht mehr den heutigen Erfordernissen an Auto-, Velo- und Busspuren.

3. Das Gebäude ist veraltet. Das Gefängnis in Zug entsprach nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Strafvollzug und wies erhebliche Sicherheitsmängel auf.

Bei allen diesen Beispielen fielen so grosse Veränderungen an, dass Kostenanalysen nur Neubauten als wirtschaftlich auswiesen.

Der wohl meist beachtete Ersatzbau der letzten Jahre ist das Kultur- und Kongresszentrum (KKL) in Luzern. Es ersetzte nicht nur das alte Kunst- und Kongresszentrum, sondern es schuf eine neue Identität und eine neue Wahrnehmung der Region. Exemplarisch steht es für die Veränderungen, die Ersatzbauten bewirken können.